

Mailand

Mit großer Faltkarte & 80 Stickers
für entspanntes Reisen und Entdecken

Mit individueller
APP (siehe S. 18)



POLYGLOTT on tour

Mailand

Die Autorin
Susanne Kilimann

Mit großer Faltkarte
& 80 Stickern
für die individuelle Planung

www.polyglott.de



- SPECIALS**
- 28 Kinder
 - 60 Architektur
 - 76 Moderne Kunst
 - 88 Design
 - 106 Mode
 - 123 Leonardo da Vinci

- ERSTKLASSIG!**
- 31 Die schicksten Designhotels
 - 37 Traditionelle Mailänder
Küche
 - 40 Die interessantesten
Modeläden
 - 44 Die schönsten Märkte
 - 57 Auf den Spuren Leonardos
 - 101 Mailand gratis entdecken

- ALLGEMEINE KARTEN**
- 4 Übersichtskarte der Kapitel
 - 50 Die Lage Mailands

- STADTTEIL-KARTEN**
- 79 Das Centro storico
 - 99 Das Quadrilatero d'oro
 - 113 Das Brera-Viertel
 - 125 Magenta &
Sant'Ambrogio
 - 138 Die Navigli
 - 142 Ausflüge

6 Typisch

- 8 Mailand ist eine Reise wert!
- 11 Reisebarometer
- 12 50 Dinge, die Sie ...
- 19 Was steckt dahinter?
- 159 Meine Entdeckungen
- 160 Checkliste Mailand







20 Reiseplanung & Adressen

- 22 Die Stadtviertel im Überblick
- 24 Klima & Reisezeit
- 25 Anreise
- 27 Stadtverkehr
- 30 Unterkunft
- 33 Essen & Trinken
- 38 Shopping
- 45 Am Abend
- 150 Infos von A-Z
- 154 Register & Impressum

48 Land & Leute

- 50 Steckbrief
- 52 Geschichte im Überblick
- 54 Die Menschen
- 54 Kunst & Kultur
- 64 Feste & Veranstaltungen
- 158 Mini-Dolmetscher

SYMBOLLE ALLGEMEIN

-  **Erstklassig**  Besondere Tipps der Autoren
-  **SPECIAL** Specials zu besonderen Aktivitäten und Erlebnissen
-  **SEITENBLICK** Spannende Anekdoten zum Reiseziel
-   Top-Highlights und Highlights der Destination

66 Top-Touren & Sehenswertes

68 Das Centro storico

69 **Tour ①** Vom Dom zum Parco Sempione

92 Das Quadrilatero d'oro

93 **Tour ②** Tempel der Eitelkeit

108 Das Brera-Viertel

109 **Tour ③** Zu Kunst und Kirchen

118 Magenta & Sant'Ambrogio

119 **Tour ④** Die ältesten Mailänder Kirchen

136 Die Navigli

137 **Tour ⑤** Kulinarisches am Wasser

140 Ausflüge & Extra-Touren

141 Certosa di Pavia und Pavia

143 Monza

144 **Tour ⑥** Ein Tag in Mailand

146 **Tour ⑦** Ein Wochenende in Mailand

147 **Tour ⑧** Ein verlängertes Genießerwochenende
in Mailand

TOUR-SYMBOLS

- ① Die POLYGLOTT-Touren
- ⑥ Stationen einer Tour
- ① Zwischenstopp Essen & Trinken
- ① Hinweis auf 50 Dinge
- [A1] Die Koordinate verweist auf
die Platzierung in der Faltkarte
- [a1] Platzierung Rückseite Faltkarte

PREIS-SYMBOLS

Hotel DZ	Restaurant
€ bis 160 EUR	bis 20 EUR
€€ 160 bis 240 EUR	20 bis 50 EUR
€€€ über 240 EUR	über 50 EUR



Mailands Wahrzeichen, der
Duomo Santa Maria Nascente



TYPISCH

50 Dinge, die Sie ...

Hier wird entdeckt, probiert, gestaunt, Urlaubserinnerungen werden gesammelt und Fettnäpfe clever umgangen. Diese Tipps machen Lust auf mehr und lassen Sie die ganz typischen Seiten erleben. Viel Spaß dabei!

... erleben sollten

① **Mailand frühmorgens** Streifen Sie an einem Sommertag durch die noch stillen Straßen der Altstadt, zum Beispiel entlang des Corso Buenos Aires, und erleben Sie, wie die Stadt allmählich erwacht. Anschließend gibt's einen Cappuccino und eine Brioche in der Bar Manhattan [F3] (Nr. 66, Quartiere Buenos Aires).

② **Shopping mit dem Personal Shopper** Diese oder dieser berät Sie stilsicher und typgerecht und führt Sie zu den Boutiquen und Outlets, die das haben, was Ihnen am besten steht (www.personalshoppermilano.com, etwa 60 €/Std.).

③ **Treffen mit Künstlern**, z. B. dem albanischen Künstler Adrian Paci, der 2014 eine Ausstellung im PAC (Padiglione d'Arte Contemporanea) hatte. Wo wann welche Ausstellung eröffnet wird, kann man unter www.mymi.it (auch in Englisch) in Erfahrung bringen.

④ **Große Oper erleben** Ein Besuch der Mailänder Scala › S. 95 lohnt schon wegen der einmaligen Atmosphäre. Tickets zum halben Preis gibt es für 20 Ballett- und

Opernabende im Jahr. Termine und Details auf der Website www.teatroallascala.org unter dem Stichwort »The Season« und dort unter »Scala Aperta«.

⑤ **Sommerabend am Naviglio Grande** Entlang der alten Wasserstraße bummelt man vorbei an alten Handwerkerhäusern, in die heute nette Bars und Cafés eingezogen sind. Am besten sichert man sich beizeiten einen Platz auf der Terrasse des El Brellin › S. 47, lässt den Tag mit Blick aufs Wasser ausklingen und die Seele baumeln.

⑥ **Mailand per Rad** Zu großen Sehenswürdigkeiten und versteckten Kleinoden führen englischsprachig moderierte Fahrradtouren, die tgl. um 10 Uhr an der Porta Venezia (M1) beginnen und dort um 13.30 Uhr enden. Treffpunkt ist ein Fahrradverleih [E4] an der Piazza G. Oberdan, Ecke Corso Buenos Aires (www.bikeandthecity.it/en, 35 € inkl. Rad und Helm).

⑦ **Picknick im Parco Sempione** Die grüne Oase › S. 90 in der City eignet sich für eine entspannte Genießerpause auf der Decke. Besonders romantisch ist die Kulisse beim Ponte delle Serinette.

8 Relaxen im Schönheitstempel In Mailand werden Körper in luxuriösen Day Spas verwöhnt. Als Tagesgast kann man z. B. im feinen Hotel Bulgari › S. 31, 107 eine Behandlung buchen (25 Min. Massage kosten 75 €) und danach den Pool und die Wellnessanlagen nutzen.

9 A.C. Milan und »Inter« besuchen Das Giuseppe-Meazza-Stadion ist Heimat der legendären Klubs A. C. Mailand und Inter Mailand. Bei einer Stadiontour wandeln Fußballfans auf den Spuren berühmter Champions. Touren auch auf Deutsch (Piazzale Angelo Moratti, San Sirio, Tel. 02 404 24 32, www.sansiro.net, 17 €).

10 Milano bei Mondschein In Vollmondnächten wird Mailand zur Diva. Die schönsten Ecken der nächtlich beleuchteten Stadt kann man auf geführten Touren erkunden. Treffpunkt ist der Duomo Santa Maria Nascente › S. 70 (Termine und Anmeldung: www.visiteguida.temilano.com, 13 €).

... probieren sollten

11 Risotto giallo (gesprochen: *dschallo*), ein ebenso einfaches wie köstliches Reisgericht mit Safran, Butter und Parmesan. Dieses und weitere köstliche Risotti gibt es in der Bottigleria da Pino › S. 35.

12 L'Ossobuco Die zart geschmortete Kalbshaxe wird mit Gremolata



An Sommerabenden trifft sich halb Mailand am Naviglio Grande

serviert, einer feingehackten Mischung aus Petersilie, Rosmarin, Zitronenschale und Knoblauch. Hervorragend schmeckt sie in der Trattoria Testina [E2] (Via Abbadesse 19, Centro storico, Tel. 02 403 59 07, www.testina.eu).

13 Cotoletta milanese Kalbskotelett, knusprig paniert, ist eine Spezialität, deren Erfindung die Mailänder für sich reklamieren – auch wenn eine gewisse Ähnlichkeit zum Wiener Schnitzel besteht. Eine Institution für Cotolette ist die Trattoria del Nuovo Macello (Via C. Lombroso 20, Quartiere Indipendenza, Tel. 02 59 90 21 22).

14 Cassoeula Vom legendären Dirigenten Arturo Toscanini heißt es, er habe eine Schwäche für diesen deftigen Eintopf gehabt: Zubereitet wird er mit Schweinefleisch und Rotwein. Probieren Sie Cassoeula in der Trattoria Al Bronzetti [F5] (Via Fratelli Bronzetti 2, Zentrum, Tel. 02 749 06 41).

Die Stadtviertel im Überblick

La città piu città d'Italia. Die städtischste aller Städte Italiens. So beschrieb der Schriftsteller Giovanni Verga vor gut 100 Jahren Mailand, und diesem Urteil kann man sich auch heute nur anschließen.

Die Hauptstadt der Lombardei ist das Zentrum der italienischen Wirtschaft und der Banken. Dass die *milanesi* aber nicht nur etwas vom Geldverdienen verstehen, sondern auch zu leben wissen, sieht man an der Vielzahl der vornehmen Geschäfte und den ausgezeichneten Restaurants der Stadt, die zum Geldausgeben einladen. Und so erscheint es ganz natürlich, dass hier das Herz der *alta moda* schlägt. Neben dieser modernen Seite erweist sich die Stadt auch als Schatzkammer für den historisch interessierten Besucher. Denn aus allen Epochen ihrer mehr als 2000-jährigen Geschichte haben sich Zeugnisse von Kunst und Kultur erhalten.

Konzentriert ist all das in den Vierteln rund um den Stadtkern, dessen Mittelpunkt die **Altstadt**, das **Centro storico**, bildet. Um sie herum gruppiert sich die Stadt in konzentrischen Kreisen. Zum Zentrum zählt der Bereich

innerhalb der Tangente SS 11. Herz der Stadt ist die Piazza del Duomo mit der Kathedrale und der Galleria Vittorio Emanuele II, der schönsten Einkaufspassage der Stadt. Daneben ballen sich Verwaltungsgebäude und die Büros großer Firmen. Unter der Woche wird das Bild von den elegant gekleideten Brokern und Geschäftsleuten dominiert, die an Boutiquen und Restaurants vorbei zu ihren Arbeitsplätzen eilen.

Teil der Altstadt ist das **Goldene Viereck**, **Quadrilatero d'oro**. Wer wissen will, was die Trends der aktuellen *alta moda italiana* sind, für den ist ein Streifzug durch das *Quadrilatero d'oro* ein Muss. Auf dem kleinen Areal, das von Via Manzoni, Via della Spiga, Via Monte Napoleone und Corso Venezia gebildet wird, sind alle vertreten, die in der Welt der Mode Rang und Namen haben. Die Modeschöpfer wetteifern um

Daran gedacht?

Einfach abhaken und entspannt abreisen



- Personalausweis
- Flug-/Bahn-/Bustickets
- Zulassungsschein (Teil 1)/ Führerschein
- Kreditkarte
- ggf. Kleingeld für Parkgebühren
- Hotelreservierung
- Online-Tickets für Museen
- Akkus und Ladegeräte für Handys und Fotoapparate
- Adapter einstecken
- Medikamente und Blasenpflaster
- Postvertretung organisiert
- Regenschirm



Im Quadrilatero d'oro: Designerlampen von Artemide in der Via Manzoni

den Rang, den stylishsten Laden zu haben, die außergewöhnlichste Präsentation zu bieten. Im Quadrilatero d'oro befinden sich auch einige der schönsten Cafés und schicksten Restaurants der Stadt, die zum Teil sogar von den Modezaren selbst betrieben werden. Wegen der schönen Palazzi lohnt sich ein Bummel durch das Viertel auch für Besucher, die sich für Mode nicht so sehr interessieren.

Direkt hinter der Scala beginnt das **Brera-Viertel**, in dem man noch den Hauch der Boheme schnuppern kann. Die Pinacoteca di Brera ist die bedeutendste Bildersammlung der Stadt, und im gleichen Haus befindet sich auch die Kunstakademie. Und was dort produziert wird, wird dann in den vielen Galerien für zeitgenössische Kunst des Viertels ausgestellt. Entsprechend kann man hier auch kleine Cafés und preiswerte Restaurants finden.

In dem vornehmen Wohnviertel zwischen **Corso Magenta** und **Sant' Ambrogio** lernt man den diskreten Charme der Mailänder *borghesia* kennen. Denn hinter den oft schlichten Fassaden verbergen sich wahre Paläste mit schattigen Innenhöfen und schönen Gärten. In den Nebenstraßen herrscht fast schon eine beschauliche Ruhe. Das bedeutet aber keineswegs, dass es im ganzen Viertel so betulich zugeht. Dafür sorgt die Katholische Universität bei der Kirche des Stadtpatrons Ambrosius. In ihrer Umgebung gibt es unzählige Bars und Kneipen, wo Studenten günstig ihren Hunger stillen können. Für Kunstbegeisterte ist das »Abendmahl« Leonardo da Vincis in der

Steckbrief



- **Fläche:** Das Stadtgebiet umfasst 182 km²
- **Geographische Lage:** 48° 28' nördlicher Breite, 9° 11' östlicher Breite

- **Einwohnerzahl:** 1,34 Mio.
- **Bevölkerungsdichte:** 7380 Einwohner pro km²
- **Bevölkerung:** Gut 80 % der Bevölkerung sind Italiener, 13 % sind Ausländer mit einer Aufenthaltsgenehmigung. Daneben gibt es eine nicht bekannte Anzahl an sogenannten *clandestini*, illegalen Flüchtlingen
- **Verwaltung:** Hauptstadt der Lombardei und der Provinz Mailand



- **Sprache:** Italienisch
- **Religion:** überwiegend Katholiken
- **Vorwahl für Mailand:** 02
- **Landesvorwahl:** 00 39
- **Währung:** Euro
- **Zeitzone:** MEZ

Lage

Mailand (*Milano*) liegt 100–147 m über dem Meeresspiegel wie ein riesiger Koloss in der Poebene und schiebt sein Stadtgebiet mit annähernd 190 km² und etwa 1,34 Mio. Einwohnern immer weiter ins Umland hinein. Zahlreiche kleine Städte umgeben die Metropole zusammen mit gigantischen Industrieanlagen wie ein breiter Gürtel, sodass der Großraum Mailand annähernd 7 Mio. Bewohner zählt.

Zwei Flüsse, im Osten der Lambro, im Westen die Olona, umfließen das Stadtgebiet. Wenn Shakespeare in »Zwei Herren aus Verona« von einer Schiffsreise von Verona nach Mailand berichtet, dann entspringt das nicht dichterischer Fantasie,

sondern den Gegebenheiten der Schifffahrt in der Epoche der Renaissance. Noch heute verbinden die *navigli*, die Kanäle, Mailand mit den oberitalienischen Seen und den wichtigsten lombardischen Flüssen.

Im Lauf der Jahrhunderte legten sich um das Zentrum immer mehr Viertel unterschiedlichster Couleur. Mal entstanden ganze Straßenzüge im Stil der Renaissance, mal lebte sich der Jugendstil aus, mal die Postmoderne. Der Begriff *milanesità* meint besonders die stadttypische Abwechslung und Vielfalt.

Politik und Verwaltung

Mailand, Italiens zweitgrößte Stadt, ist Hauptstadt der Provinz Mailand sowie Hauptstadt der Region Lom-

bardei. Politisch steht die lombardische Metropole im Schatten Roms. Auf die Hauptstadt, die das in Mailand verdiente Geld ausgibt, ist man deshalb nicht gut zu sprechen. Das nutzt die populistische »Lega Nord«, die mit der Forderung nach einer Entmachtung Roms, finanzieller Autonomie und fremdenfeindlichen Parolen auf Stimmenfang geht – mit beträchtlichem Erfolg.

Parteiinteresse geht noch immer vor Gemeinwohl; an alten Gewohnheiten wie der Korruption und der Verquickung wirtschaftlicher und politischer Opportunität hat sich bis heute wenig geändert. Das ganze Ausmaß der Vetternwirtschaft brachten 1991 einige Mailänder Staatsanwälte ans Licht, doch sind alle Versuche, den alten Filz auszumergen, im Sande verlaufen. Im Mai 2011 gewann nach fast 20 Jahren erstmals wieder ein Kandidat der Linken, der parteilose Giuliano Pisapia die Bürgermeisterwahlen – vielleicht ein Anfang.

Wirtschaft

Nach dem Anschluss an das Königreich Italien explodierte der Unternehmergeist der Mailänder geradezu. Industriebetriebe und neue Handelsunternehmen schossen aus dem Boden. Mailand und sein Umland verwandelten sich in eine riesige Industrielandschaft, die heute den Takt der gesamten italienischen Wirtschaft vorgibt. Von den 200 größten italienischen Unternehmen hat gut die Hälfte ihren Hauptsitz in Mailand und seiner Provinz. Hier residieren die meisten Werbeagentu-

ren, Marktforschungsinstitute sowie Handelsgesellschaften, hier ist das Pro-Kopf-Einkommen noch immer das höchste in Italien. Es ist aber eine Umschichtung vom produzierenden Gewerbe zu Dienstleistungen hin zu beobachten, sodass mehr als 4 Millionen Quadratmeter Industrieflächen für eine neue Nutzung frei geworden sind.

Natur und Umwelt

Zu den größten Umweltsünden gehörten die Mailänder Abwässer, die nahezu ungeklärt in den Po und weiter in die Adria flossen. Mittlerweile entspricht das Abwasserentsorgungssystem den EU-Anforderungen. Doch es gibt noch genügend Probleme. Skandale und Fehlplanungen ranken sich um die Beseitigung von Müll, die Anlage von Deponien, die Schaffung von Parks.

Ein weiteres Mailänder Umweltproblem ist die sehr hohe Luftverschmutzung, die man seit 2008 mit einer Citymaut bekämpft. Nur gegen eine Zahlung von 5 €/Tag dürfen Pkws, Lkws und Reisebusse in die sogenannte Area C der Innenstadt fahren > S. 25.

Globale Umweltprobleme und Nachhaltigkeit bestimmen auch das Thema der im Jahr 2015 in Mailand stattfindenden Expo: *Feeding the Planet, Energy for Life* (Den Planeten ernähren, Energie für das Leben). Für die Weltausstellung (Mai bis Okt.) wurde auf einer Industriebrache im Nordwesten der Stadt ein neues Messegelände nach einem Entwurf des römischen Architekten Massimo Fuksas erschlossen.



Die mächtige Festung
Castello Sforzesco

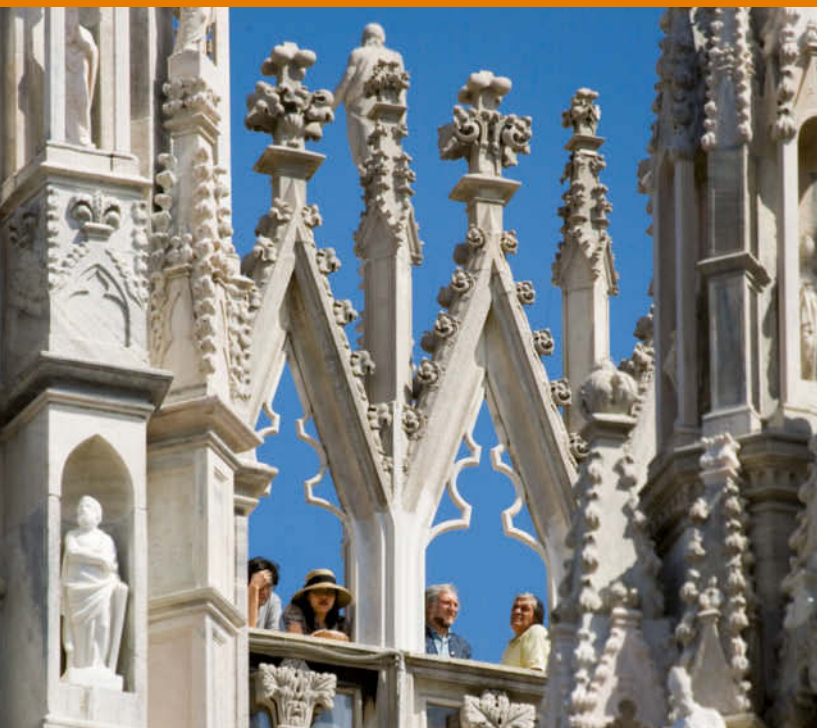
TOP-TOUREN & SEHENS- WERTES

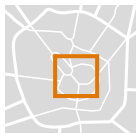


CENTRO STORICO

Kleine Inspiration

- **Dem Dom aufs Dach** steigen und dem Himmel ganz nah sein › S. 70
- **Kulinarische Vielfalt** bei Peck bewundern › S. 81
- **In der Pasticceria Bindi** Profiteroles probieren › S. 84
- **Bei schönem Wetter** im Parco Sempione unter freiem Himmel picknicken › S. 90





Rund um den Dom präsentieren in den Palazzi Museen ihre Ausstellungen, und auch zum Castello Sforzesco ist es nicht weit. Wochentags wird das Centro storico von den Mailänder Geschäftsleuten dominiert.

So bunt und vielfältig wie Mailand ist auch das Centro storico: Es gibt edle und weniger teure Geschäfte, kulturelle Highlights vom Palazzo Reale über die Basilika Santa Maria presso San Satiro bis zum mächtigen Castello Sforzesco mit seinen Sammlungen, und das Grün des Parco Sempione. Im Centro storico pulsiert das Herz der Stadt, hier ist immer etwas los. Das gilt besonders für die Zeit während der Mittagspause der Büros, wenn Tausende Angestellte auf die Straßen strömen

und in den zahllosen Bars und Restaurants etwas essen. Inmitten des hektischen Treibens ruht der Dom wie ein »ganzes Marmorgebirge« (Goethe).

Ganz besonders schön ist das Centro storico am Samstag. Die Geschäfte sind offen, aber es fehlen die Massen der Mailänder Geschäftsleute, die in ihre Büros hetzen. Sonntagvormittag dagegen wirkt die Innenstadt beinahe wie ausgestorben, auch die meisten Bars und Lokale sind geschlossen.

Tour im Centro storico



Vom Dom zum Parco Sempione

Verlauf: Piazza del Duomo › Dom › Palazzo Reale › Palazzo dell'Arengario › Santa Maria presso San Satiro › Palazzo dell'Ambrosiana › Piazza dei Mercanti › Piccolo Teatro › Castello Sforzesco › Parco Sempione

Karte: Seite 79

Dauer: ca. 3–4 Std. Gehzeit

Praktische Hinweise:

- Zum Dom Metrolinien 1 und 3; die nahe gelegene Piazza Cordusio (1) ist ein wichtiger Knotenpunkt für das Straßenbahnnetz.

Tour-Start: Piazza del Duomo 1 [D5]

Auf dem Platz erlebt man die *milanesità* pur – abgesehen von den Touristen. Die Lichtreklamen, die alte Pracht, das Reiterstandbild, die Fontänen, die verschiedenen Fassaden, der Triumphbogen zur Galleria und das Marmorgebirge des Doms Santa Maria Nascente fügen sich zu

einem Panorama Mailänder Wirklichkeit. Es lohnt sich, ein paar Minuten auf den Stufen des Doms zu verweilen und das bunte Treiben zu beobachten.

In der Mitte des 1862 bis 1878 gestalteten Platzes thront König Vittorio Emanuele II. hoch zu Ross. Mailand hat dem König viel zu verdanken – daher begegnet man allorts seinem Namen. Er war es, der die Stadt 1859 von der österreichischen Fremdherrschaft befreite, wovon die Reliefs am Sockel des Reiterstandbildes erzählen.

Zwischenstopp: Restaurant

De Santis Milano ① [D5]

Den Dom im Blick, stärkt man sich im obersten Stockwerk des Kaufhauses Rinascente bei kleinen Köstlichkeiten im Bistro. Haute Cuisine bietet das Restaurant.

- Galleria Vittorio Emanuele II
Kaufhaus Mo–So 10–21 Uhr,
Restaurant bis 24 Uhr

Duomo Santa Maria Nascente ② ★ [D5]

Il Duomo ist in Mailand viel mehr als eine gotische Kathedrale. Er ist Treffpunkt, Wahrzeichen, Markenzeichen, Verkaufsschlager, ein Stück Mailänder Identität, Herzstück und die in Szene gesetzte Mitte der Stadt. Kommt man von unten aus der Metro, ist man überrascht von der Größe der Kirche, die sich vor einem auftürmt und sich in imposanten Massen ausbreitet.

Mehr als vier Jahrhunderte sollte sich der Bau des Mailänder Doms hinziehen. Gian Galeazzo Visconti

hatte den Bau 1386 in Auftrag gegeben. Sein Ehrgeiz war es, ein sichtbares Zeichen seiner Macht zu setzen. Ein Dom sollte entstehen, der an Größe und Pracht nicht nur die lombardischen Kathedralen, sondern die aller italienischen Städte übertreffen sollte. Bis zur Errichtung von St. Peter in Rom war der Mailänder Dom dann auch tatsächlich die größte Kirche Europas. Ihren Titel als höchstes Bauwerk der Stadt musste Santa Maria Nascente hingegen 1959 an das Pirelli-Hochhaus › S. 116 abgeben. **50 Dinge** ⑩ › S. 13, **50 Dinge** ⑫ › S. 15.

Die Außenarchitektur

Den höchsten Punkt des Doms markiert eine 4 m hohe **Madonna**, die eine bunt zusammengewürfelte Völkerschar unter sich hat: Mit 2245 Statuen und 95 Atlanten sind Dach und Außenwände geschmückt. Zwischen all die Heiligen, die hier im Lauf der Jahrhunderte einen Platz bekommen haben, mischen sich auch weltliche Gestalten – an der Fassadenseite wurde noch während der faschistischen Zeit gewerkelt.

So schaut von der Innenwand der Fassadenbekrönung über dem südlichen Seitenschiff der unbehaarte Kopf des Dirigenten Arturo Toscanini herab. Er hatte mit Mussolini sympathisiert, sich aber später von der faschistischen Ideologie losgesagt. Allerlei faschistisches Emblemwerk sowie ein Profilkopf der Italia mit Zinnenkrone und dem Zeichen »XVI E F«, also im 16. Jahr der *Era Fascista*, der faschistischen



Auf der Piazza del Duomo herrscht fast immer reges Treiben

Epoche, befinden sich noch an einem Türsturz am Westende des Dachs. Und die drei Reliefköpfe der Partner der Lateranverträge von 1929, Papst Pius XI., Mussolini und Kardinal Gasparri, tauchen über der Treppe zur Terrasse der nördlichen Seitenschiffe auf. Zu Stein gewordene Peinlichkeiten – dem Himmel so fern!

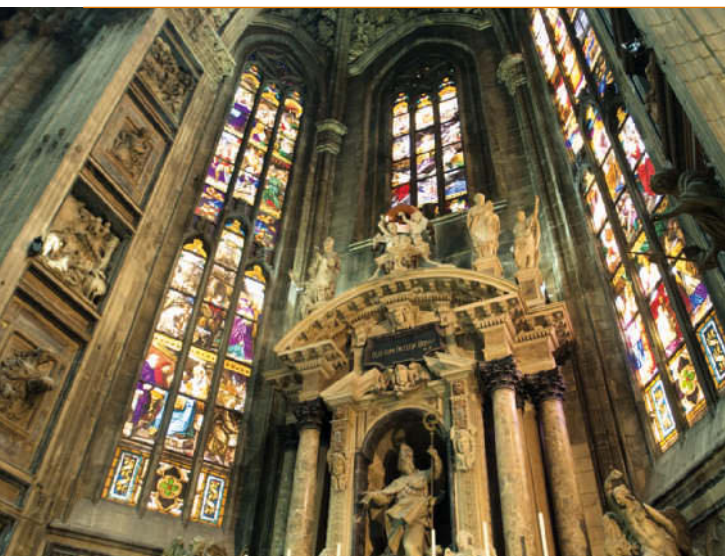
Wandelt man auf den mit Marmortafeln gepflasterten Dachterrassen des Doms, zu denen an der Nordseite eine Treppe und ein Fahrstuhl führen, reicht der Ausblick bis weit in die lombardische Ebene hinein. Man spaziert hier oben gleichsam in einer himmlischen Stadt zwischen Fialen, Zinnen, Giebeln und Statuen.

Der Innenraum

52 Bündelpfeiler tragen schwer am Gebälk und lenken den Blick in gleichsam unermessliche Höhen,

in deren Dunkel die Rippengewölbe verschwinden. Nur Vierung und Chor sind an klaren Tagen vom Licht erhellt, das ihre Bedeutung wirkungsvoll hervorhebt. Die Innenausstattung des Doms geht vor allem auf den manieristischen Künstler Pellegrino Tibaldi zurück, den Carlo Borromeo, der erste Bischof von Mailand, mit der Gestaltung der Fußbodenmosaiken sowie zahlreicher Altäre beauftragte.

Hauptwerk Pellegrino Tibaldis ist der **Hochaltar** in der Chorkapelle. Auch die **Krypta** unter dem Chor entstand 1606 nach seinen Plänen. Von dort führt eine Treppe in die achteckige Totenkammer Carlo Borromeos. Der äußerst sittenstrenge, aber volksnahe Kardinal und Erzbischof (1538–1584), dessen Name sich mit der Gegenreformation verbindet, ruht in einem Sarg aus Bergkristall, einem Geschenk Philipps IV. von Spanien. In



Im Mailänder Dom

einem angrenzenden Raum funkelt das Gold und Silber des Domschatzes, zu dem auch kostbare Elfenbein- und Edelsteinarbeiten aus dem 4. bis 17. Jh., Gobelins sowie das Prozessionsbild **Madonna dell' Idea** (Anfang 15. Jh.) gehören.

Aus der ersten Bauphase im 14. Jh. ist nur noch das Portal der Südsakristei von Hans von Fernach erhalten, das reich mit Skulpturen geschmückt ist, sowie ein Relief der »Pietà zwischen zwei Engeln«, ebenfalls von einem deutschen Meister, das links der südlichen Sakristei in der Apsis hängt.

Die Gedenktafel daneben erinnert an die Domweihe am 20. September 1572 durch Kardinal Carlo Borromeo.

Die Glasmalereien der drei Apsisfenster, die im 19. Jh. eingesetzt wurden, zeigen Szenen aus dem Al-

ten und Neuen Testament, u. a. aus der Apokalypse.

Im nördlichen Querschiff des Doms gibt es eine weitere kunsthistorische Kostbarkeit zu sehen, den berühmten Trivulzio-Kandelaber. Es handelt sich dabei um einen siebenarmigen, fünf Meter hohen Bronzeleuchter aus dem 13. Jh., in dessen Ranken die Heilsgeschichte dargestellt ist.

In die Vorgeschichte des Doms führen Treppen zu beiden Seiten des Hauptportals. Bei jahrzehntelangen Ausgrabungsarbeiten wurden unter dem Domvorplatz die Reste der Vorgängerkirche Santa Tecla (5.–12. Jh.) freigelegt. Auch die Taufkirche San Giovanni alle Fonti (4. Jh.), in der der hl. Ambrosius gewirkt haben soll und die als erstes Baptisterium der Stadt gilt, ist nachweisbar.

Info

! Die (kostenlose) Besichtigung des Doms ist tgl. von 7–18.40 Uhr möglich. Für 5 Euro sind Audioguides im Duomo Info Point in der Via Arcivescovado 1 (neben dem Dom) erhältlich – für Gruppen ab 7 Pers. sind sie Pflicht. Der Aufstieg zum Dach ist vom 16. Sept.–15. Mai 9–19 Uhr, vom 16. Mai–15. Sept. Mo–Mi 9–19, Do–So 9–21 Uhr möglich

(mit dem Aufzug 12, zu Fuß 7 €). Aktuelle Zeiten unter www.duomomilano.it.

Palazzo Reale mit Dommuseum **3** [D5]

Im Südosten geht der monumentale Domplatz in die kleine, feierliche **Piazza Reale** über, die ihren Namen vom Palazzo Reale ableitet, der noch immer den lehmfarbenen An-

SEITENBLICK**Eine künstlerische Kriegsgeschichte: der Dom**

1967 wurde die Madonna hoch oben auf dem Dom vom Blitz getroffen – die Aufregung war groß, sah man dies doch als untrügliches Zeichen Gottes an. Gefiel der Dom dem Schöpfer etwa nicht, nachdem er nun endlich fertiggestellt worden war? Regten sich etwa auch im Himmel Zweifel an der baukünstlerischen Qualität dieses »Haufens Marmor ohne Eleganz«, wie sich einmal ein venezianischer Architekt ausdrückte? Man entschied sich schließlich für eine meteorologische Sicht der Dinge.

Die Mailänder Stadtlandschaft ist nicht ohne den Dom zu denken, dessen Bau bis in das 20. Jh. hinein dauerte. Vor allem für den Initiator Gian Galeazzo Visconti wäre diese lange Zeit wohl unvorstellbar gewesen. Er hatte es bereits im 14. Jh. eilig, ließ die Arbeitszeiten verdoppeln und drakonische Strafen für Trödelerei verhängen. Aber das Wirrarr aus Sprachen, Nationalitäten, Methoden, Techniken und Stilen – wie sollte es sich disziplinieren lassen, zumal bei ständig wechselnden Architekten? Als »künstlerische Kriegsgeschichte« ist dieses Domkapitel schließlich in die Annalen eingegangen.

Gian Galeazzo Visconti starb 1402, und der Dom stand erst im Rohbau. Nur zögerlich fand sich ein neuer Bauherr. Erst mit Ludovico il Moro kamen einige der besten Künstler nach Mailand, die retten konnten, was zu retten war. Rückschläge gab es durch die Pest und die zu hohen Kosten. Der Marmor musste aus weiten Teilen Italiens mühsam über die Kanäle in die Stadt transportiert werden. Damit waren Tausende von Menschen beschäftigt. Dann kamen die Spanier, und die Bauarbeiten wurden eingestellt.

Erst Napoleon kümmerte sich wieder um die Fertigstellung. Schließlich wollte er nicht in einem Dom zum König von Italien gekrönt werden, dessen Fassade nicht vollendet war. Endgültig waren die Arbeiten erst 1959 abgeschlossen. Doch bald gab es erneut Diskussionen um die baukünstlerische Qualität und die Stabilität der Konstruktion – so drohte 1980 Einsturzgefahr, da die Säulen zu schwer am Schiff trugen. Durch eine technische Meisterleistung wurden die Säulen ausgetauscht und so die Statik gerettet.



Exponat im Dommuseum

strich aus österreichischer Zeit trägt. Im Königspalast residierte nach der Einigung Italiens Umberto I., wenn er nach Mailand kam. Er setzte damit die Tradition der Visconti fort, die sich 1310 hier ihre Residenz errichten ließen. Als der Dom gebaut wurde, musste ein Teil der Residenz wieder abgetragen werden, und die Visconti zogen in das Castello Sforzesco › S. 84 um. Der Palast verwaiste, bis ihn die spanischen Statthalter im 16. Jh. wieder bewohnten. 1770 spielte der junge Mozart in dem zugehörigen Theater. Seine seine heutigen, klassizistischen Bauformen erhielt der Palast 1771 bis 1778 von den Österreichern, die ihn abermals als Residenz nutzten.

Heute dient der Palazzo als wichtigstes Ausstellungsgebäude der Stadt. Besonders stimmungsvoll sind Präsentationen in der historischen Sala dei Cariatidi. (www.comune.milano.it/palazzoreale, nur italienisch).

Museo del Duomo

Im linken Seitenflügel des Palazzo Reale ist in 20 Sälen das Dommuseum untergebracht.

Es dokumentiert die eng mit der Stadthistorie verbundene Baugeschichte von Santa Maria Nascente mit Studien, Zeichnungen, Modellen und Plänen. Besonders imposant ist das Holzmodell des Doms.

Folgt man dem chronologisch angelegten Rundgang, so kann man anhand der unterschiedlichen Exponate – Skulpturen, Glasfenster und Ornamente – die Baugeschichte des Kirchenbauwerks vom 14. Jh. bis heute nachvollziehen. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Skulpturen und die Kirchenfenster, die von lombardischen, französischen, flämischen und auch deutschen Meistern geschaffen wurden (museo.duomomilano.it, Di–So 10 bis 18, letzter Einlass 16.50 Uhr; 6 € oder Sammelticket für Domterrassen, Dommuseum, Domschatz und Baptisterium für 11,50 €).

Palazzo dell'Arengario 4 [D5]

Der Palazzo dell'Arengario rahmt als Gegenstück zum Palazzo Reale den Eingang zur Via Marconi. Der strenge Bau mit seinen Arkaden steht für die faschistische Architektur Italiens.

2010 wurde dort das neue **Museo del Novecento** eröffnet, das die Kunstentwicklung Italiens von 1900 bis 1980 dokumentiert. In einer einzigartigen Zusammenstellung sind Werke des Futuristen Umberto Boccioni und des metaphysischen

Arkaden-Cafés am Duomo
Santa Maria Nascente



Sehenswertes und Typisches erleben mit ausgewählten Touren und Tipps.

Entwickelt vom Touren-Spezialisten seit 1902



8 Touren und viele Detailkarten



Die Top-Highlights nicht verpassen



50 Dinge, die Sie erleben, probieren,
bestaunen, mit nach Hause nehmen oder
besser bleiben lassen sollten

**Erst-
klassig**

Erstklassige Empfehlungen der Autorin

**SEITEN
BLICK**

Kleine Geschichten mit großem Aha-Effekt

Große Falkarte & 80 Sticker

für die individuelle Planung

Sticker aussuchen, in das
Buch oder in die Falkarte
kleben und lostouren!

ISBN 978-3-8464-2829-0



€12,99 [D]
€13,40 [A]

www.polyglott.de

